

Litterarisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **2 (1862)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vom Staate mit der schönen Summe von Fr. 15,000 jährlich unterhalten wird.

Möge die Anstalt auch fernerhin bestens gedeihen und mit Segen wirken!

Sprichwörter und Reimsprüche.

Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

Fleiß bringt Brod, Faulheit Noth.

Frisch begonnen, halb gewonnen.

Freude in Ehren kann Niemand wehren.

Fleiß bricht Eis; Schweiß bringt Preis.

Fromm aus Zwang währt nicht lang.

Frisch Geblüt, gesundes Geblüt.

Früher Wiß, baldiger Überwiß.

Literarisches.

Morf, Seminardirektor, der Sprachunterricht in der Volksschule. Erläuternde Beigabe zum Unterrichtsplan für die reformirten deutschen Primarschulen des Kantons Bern. Bern, 1859. Dalsp. 2 Fr. 50 Rp.

Ueber dieses Sprachbuch war leztthin in den „St. Galler-Blättern“ folgende, von einem kompetenten Schulmanne der Ostschweiz herrührende Recension zu lesen:

„Morf's gediegene Schrift über den Sprachunterricht hat bereits in mehreren der angesehensten, dem entschiedenen Fortschritt in der Pädagogik huldigenden pädagogischen Journalen, wie z. B. in Lüben's pädagogischem Jahrbuch und in Zähringer's pädagogischer Monatschrift, eine günstige und anerkennende Beurtheilung gefunden. Wir verdanken der gedankenreichen und tüchtigen Arbeit, die der Verfasser im Auftrag der bernischen Erziehungsdirektion und im Anschluß an den obligatorischen Lehrplan ausgeführt hat, mannigfache Anregung und Belehrung, sowie auch treffliche Winke für eine nutzbringende, fruchtbare Behandlung des Sprachunterrichts. Auch Morf's Gegner werden aus einer vorurtheilsfreien Prüfung die Ueberzeugung gewinnen, daß dieß Buch die Arbeit eines theoretisch und praktisch gebildeten, durchaus fachlich-

tigen Schulmannes ist. Einzelne mißlungene Beispiele, von übelwollenden Kritikern herausgehoben, können über den Gesamtwert nicht entscheiden. Morf's Werk verbreitet sich über den gesamten Sprachunterricht der Volksschule und gibt Anweisung für die Behandlung des Lese-, Schreib- und Anschauungsunterrichts, wie für die Uebungen im schriftlichen Ausdruck und in der Grammatik. Der Verfasser vertheilt den Gesamtstoff auf drei Hauptschulstufen. Nach einer Uebersicht des zu Behandelnden für die Unter-, Mittel- und Oberklassen oder einem methodischen Stufengange folgen für jede einzelne Unterrichtsstufe einige speziell ausgeführte erläuternde Beispiele. — Mit überzeugenden Gründen kämpft er gegen den sogenannten Anschauungsunterricht, der sich nur auf geahnte Anschauungen beruft, gegen den nach grammatischen und logischen Kategorien, nach Abstraktionen schematisirten Anschauungsunterricht, gegen die bloß formalen trockenen, langweiligen und endlosen Wortübungen am Würfel und das anatomische Zergliedern bis in's Einzelne. Mit Wärme empfiehlt er dagegen den wirklichen, lebensvollen, sprachbildenden und naturgemäßen Anschauungsunterricht, die geordneten, planmäßigen und geistig anregenden Sprechübungen, die die Zunge lösen und die Schüler in die belebte Natur, in die reale Welt einführen sollen. Besondere Aufmerksamkeit schenkt M. dem Leseunterricht: durch Vorführung gesunder, frischer, lebenskräftiger Lesestücke und durch vielseitige Betrachtung und Einführung in's Verständniß des Inhalts und der Form erhebt er denselben zu einem vortrefflichen Mittel für Weckung des Denkvermögens, für Bildung des Geistes und zur Förderung der stylistischen Uebungen. Die geistige Aneignung des Lesestoffes vermittelt er je nach Beschaffenheit des Musterstücks und je nach der Bildungsstufe der Schüler, z. B. durch: Vor- und Nachlesen, Abschreiben und Niederschreiben aus dem Gedächtniß, freien Vortrag und schriftliche Reproduktion, Selbstkorrektur nach dem Buche, Gliederung und Erläuterung des Inhalts, Auffuchung des Gedankengangs, Begriffsentwicklung mit Rücksicht auf die Synonymen, Aufzählung und Vergleichung ähnlicher Lesestücke, Auffuchung inhaltsgemäßer, sinniger Ueberschriften zu ganzen Lesestücken (Gedichten) und zu einzelnen Abschnitten (Strophen), Charakteristik auftretender Personen, Nachweisung der Lehre, Herausnahme und Beschreibungen von Bildern, Concentration, Umbau nach verändertem Gedankengang, Besprechung des Plans

oder der Disposition, Eintheilung oder Gliederung in referirender und tabellarischer Form, Darstellung in Briefform, Umschreibung von Gedichten, Verwandlung der Zeitformen, der Redeweisen, der Gesprächs- in die Erzählungsform, von Beschreibungen in Erzählungen, Nachweisung von Parallelen und Gegensätzen, durch der Form zugewandte Betrachtung.

Die grammatikalischen und orthographischen Belehrungen knüpft M. nach dem Vorgange von Otto, Kellner, Lüben, Kiefe u. A. an die Behandlung von Sprachmusterstücken. Für diesen sog. anlehrenden Sprachunterricht bildet das Lesebuch den Mittel- und Lebenspunkt. M. hält die analytischen Uebungen und die geschmackvolle Reproduktion guter Vorbilder für weit zweckmäßiger und fruchtbringender, als das Bilden von Sätzen nach Säblonen und vorgeschriebenen Formen, wobei nach seiner Ansicht so oft recht Nichtsagendes und Unerquickliches zu Tage gefördert werde. Wir denken, es führen verschiedene Wege nach Rom; recht angefaßt können auch verschiedene Methoden zum gewünschten Ziele verhelfen, und die Hauptsache sei doch immer ein anregender, denkender, geistesfrischer Lehrer, ein rationeller, lebendiger Unterricht.

Bei der Eintheilung der Nebensätze scheint uns der Verfasser für den Bedarf der Volksschule fast zu minutiös verfahren zu sein; dagegen wissen wir aus Erfahrung, daß die veranschaulichende Darstellung der Satzformen in sog. Satzbildern, wie sie uns das Buch vorführt, zur Erzielung einer klaren Einsicht in die Konstruktion der zusammengesetzten Satzganzen Vieles beizutragen vermag.

Möge diese verspätete Anzeige noch hier und dort einen Lehrer veranlassen, die wackere Arbeit zu prüfen und zu benützen! Wir empfehlen den Lehrern bei diesem Anlasse auch noch folgende Schriften des gleichen Verfassers: „Ueber die Aufgabe der Volksschule gegenüber der immer allgemeiner werdenden Verarmung“ und „zur Orientirung in dem Streite über die deutsche Rechtschreibung.“

Schul-Ausschreibung.

Ort:	Schulart.	Kdzahl.	Besldg.	Umbd.-T.
Bern, Lenggasschule	3. Klasse	60	Fr. 1170	25. Juni.
" " "	5. "	60	" 1020	" "
Pöschentried, (Lent)	Elm.-Kl.	44	Minimum	" "